

Da man findet vierzig Halme,
 Eines Waizenkornes Spross,
 Da der Blütenstaub im Qualme
 Woget nach der Lüfte Stoss,
 Hochgebäumte Wagen knarren
 Unter des Getraides Last,
 Diemen dutzendweise starren,
 Welche nicht die Scheune fasst.

Windet zum Kranze die goldenen Aehren,
 Flechtet auch blaue Cyannen hinein,
 Freude soll jedes Auge verklären,
 Denn die Königin ziehet ein,
 Die uns die süsse Heimath gegeben,
 Die den Menschen zum Menschen gesellt,
 Unser Gesang soll sie festlich erheben,
 Die beglückende Mutter der Welt.

4. Zur Geschichte der Landwirthschaft.

So viel bis jetzt ermittelt worden, hat die deutsche Dreifeldwirthschaft in der südlichen Hälfte der Monarchie nie existirt, doch sind allerdings noch Spuren davon vorhanden, daß in dem ganzen westlichen Striche des Landes, vom Pinnebergischen an bis nach Rippen hinauf, auf der Seeßt ursprünglich und herkömmlich das fruchtbarste oder durch starke Düngung am meisten bevorzugte, den Dörfern zunächst gelegene Land Jahr aus Jahr ein mit Getraide bestellt wurde und nie zur Weide lag, und dasselbe gilt von den frisschen Seeßtinseln Sylt, Röhre und Amrum. Auf der übrigen Seeßt und namentlich auf den großen Höfen des östlichen Holsteins war der Ackerbau bis ins 17. und noch bis ins 18. Jahrhundert hinein höchst unbedeutend, in vielen Jahren kaum den Bedarf des Landes deckend. Roggen und Hafer waren die Hauptfrüchte, Buchweizen mag sich erst seit dem 16. Jahrhundert verbreitet haben. Ein 4- bis 5-fältiger Ertrag der Ausfaat war schon sehr zufriedenstellend, die Bauern aber mußten häufig aus Noth bald nach der Ernte verkaufen und dann wiederum für das Haus und die Ausfaat von den Gutbesitzern oder in den Aemtern von den Müllern Getraide zukaufen und befanden sich auf diese Weise Jahrelang in fortwährender Schuld. Die Viehwirthschaft war bei Weitem überwiegend, d. h. relativ gegen den damaligen Ackerbau, wengleich sich aus alten Gutrechnungen erweisen läßt, daß seit 100 bis 150 Jahren vielerwärts die Zahl der Kühe sich verdreifacht hat. Von dem Acker-